

### **3. November 2010, 9 bis 10 Uhr, Zeichensaal**

Heute Morgen war beim Impulsvortrag alles ein wenig anders. Im Plan stand Frau Finckh mit dem Thema „Grundlagen von Ökosystemen“. Es war schon eigenartig, dass um 8 Uhr 15 immer noch kein Prof in Sicht war. Als dann Frau Finckh kam, waren wir allerdings auch lediglich 16 Studenten. „Zu früh“, „zu viel zu tun“, „aktuelles Geschehen an der Uni“. Und das, was uns ein Grund ist, weiterzuschlafen, war für sie ein Grund, das Gespräch mit den Studenten zu suchen.

#### **Kommunikationsproblem**

Das sieht auch Finckh. Und sie entschuldigt ihre Abwesenheit in den ersten beiden Wochen, zeigt sich betroffen von den Vorstellungen, die sich die Studenten vom aktuellen Geschehen machen. Sie kann zwar andere nicht beeinflussen, aber ihren Teil zu einer besseren Kommunikation beitragen. Und sie redet mit uns, geht wirklich auf uns ein, ein positives, ganz unerwartetes Signal.

#### **Zukunft von Witzenhausen**

Keiner der Professoren könne sich das vorstellen, dass die Hochschulstandorte Witzenhausen und Göttingen zusammengelegt werden sollen. Zum einen hätte der Wissenschaftsrat die Profilstärke des Witzenhausener Agrarfachbereichs hoch gelobt, andere Agrar-Standorte hätten allgemein zu wenig Profil. Zum anderen wird die Fusion dadurch erschwert, dass Göttingen gar nicht mehr zu Hessen gehört. Und das Land Hessen wäre sehr interessiert am Erhalt seines Hochschulstandorts in Witzenhausen: Strukturförderung in einer sonst alternden Stadt. Ein weiterer Trumpf des Fachbereichs wäre die große Menge an Drittmitteln, die den Ökologischen Agrarwissenschaften im Vergleich zu anderen Fachbereichen der Uni Kassel zukommen würden.

#### **Bio-Dyn**

Es gäbe ja auch noch andere Professuren außer der bio-dynamischen, Grundlagenfächer, besetzt von wissenschaftlich-kritischen, wirklich ökologischen Professoren. Jeder von ihnen würde eine Idee haben für die Verbesserung der Welt vom agrarwissenschaftlichem Standpunkt aus. Und jeder würde sich bemühen, diesen Standpunkt ein wenig in die sonst möglichst objektiven Vorlesungen einfließen zu lassen, den Studenten ihre kleine Botschaft mit auf den Weg zu geben. Unsere Vorwürfe des Profilverlusts, der Konventionalisierung, etc. hätten auf der Hochschullehrerversammlung am Montag nur Unverständnis hervorgerufen. Laut Finckh wäre das sogar eine hochgradige Beleidigung der vielen engagierten Professoren an unserer Uni gewesen. Sie sagt, dass sie für die meisten Professoren spricht, wenn sie die bestehende EG-Öko-Verordnung kritisiert: „Wir wollen uns nicht in ein Korsett zwingen lassen!“ Möglichst wissenschaftliches Arbeiten als Aufgabe unabhängiger, wahrheitssuchender, verbesserungsfreudiger Professoren. „Ich bin Wissenschaftlerin!“

Finckh lässt sich dennoch homöopathisch behandeln, obwohl das ähnlich wie die bio-dynamische Landwirtschaft wissenschaftlich umstritten ist. Sie selber sei religiös, es gäbe Wahrnehmungen, die nur für sie wären und sicherlich gäbe es einige Wissenschaftler, die aufgrund einer besonderen Intuition in der Arbeit mit Präparaten oder homöopathischen Mitteln erstaunliche Ergebnisse erzielen würden. Sobald aber Forschung den wissenschaftlichen Methoden nicht mehr zugänglich ist, wäre diese Forschung auch nicht mehr ethisch vertretbar. (An dieser Stelle kritisiert sie auch den Umgang mit Forschungsergebnissen in der heutigen Medizin.)

Also: Grundsätzlich nichts gegen bio-dynamische Landwirtschaft, aber wissenschaftlich müsse es

bleiben, und bitte nicht auf Kosten der Grundlagenfächer!

### **Spiegel-Artikel**

„Ich weiß, dass da einige Leute im Hintergrund agieren.“

Ähnlich, wie es in den USA eine kreationistisch-fundamentalistische Bewegung gibt, so glauben laut Finckh auch in Europa 40 Prozent der Menschen an die Schöpfungsgeschichte. Denen gegenüber stünde eine darwinistisch-fundamentalistische Gruppe, Urheber von Hetzartikeln wie dem im Spiegel.

### **Gentech**

Würde man sich im Leitbild gegen Gentechnik aussprechen, so müsste man sich auch zu jeder anderen Technologie äußern und das wäre nicht immer einfach zu entscheiden. Beispielsweise würde künstliche Besamung den Grundpfeiler vieler Bio-Betriebe bilden. Wie ist das vom ethischen Gesichtspunkt aus zu betrachten? Wie handhabt man die Nanotechnologie? Fragen, Probleme, viel Diskussionsbedarf und vor allem: Wissensbedarf! Selbst viele Professoren an unserer Uni könnten bei genetischen Fragen (Grundlagenwissen) kaum mitdiskutieren.

Im Leitbild sollte also lediglich stehen, dass sich mit allen (!) Technologien, in den Grundlagen (!) und kritisch (!) auseinandergesetzt wird.

### **Und weiter?**

Am Freitag will Frau Finckh noch vor den ersten Präsentationen einen Gesprächstermin mit den Witzenhausener Studenten vereinbaren. Wahrscheinlich Montagabend, außerhalb der Vorlesungszeit.